



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Gelbe Bürg

Nummer

5	5	9
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar	8	3	2	4
2. Waldfläche in Hektar	2	4	8	0
3. Bewaldungsprozent.....	3		0	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....				

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage.....

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X	X	X	
Weitere Mischbaumarten		X		X				X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft hat mit 30% Waldanteil an der Gesamtfläche ein nur geringfügig niedrigeres Bewaldungsprozent als der Landkreis mit 33% Waldfläche.
Infolge großräumiger Borkenkäferkalamitäten in den Jahren 2015 bis 2020 sind zahlreiche Nadelholz-Altbestände durch den Ausfall der Fichte stark durchbrochen bis verlichtet.
Die natürliche Wiederbewaldung der Kalamitätsflächen durch standortgemäße, langlebige Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen war, und bleibt weiterhin vordringliche waldbauliche Zielsetzung.
Aufgrund des Klimawandels ist der Umbau reiner Nadelwaldbestände in klimatolerante Mischbestände durch frühzeitige und gezielte Einbringung von Laub-Mischbaumarten zentrale Zielsetzung und Zukunftsaufgabe für die kommenden Jahre.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die in der Hegegemeinschaft vorkommende Nadelwälder unterliegen aufgrund der klimatischen Veränderungen im Klimawandel einem deutlich erhöhten Risiko Primärschäden durch Trockenheit, Hitze und Stürme zu erleiden und in der Folge durch Sekundärschädlinge wie Insekten und Pilze weiter geschwächt zu werden. Dies kann sich bis zur vollständigen

Bestandsauflösung fortsetzen. Aus diesem Grund bedarf es der Einleitung frühzeitiger Waldumbaumaßnahmen in der Form, dass diese Wälder mit klimastabilen Laubbaumarten im Wege der künstlichen Einbringung durch Pflanzung oder Saat angereichert werden. Klimastabile Baumarten, die sich durch Naturverjüngung in diesen Nadelwäldern durch natürlichen Aufwuchs einstellen sind besonders zu fördern.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild	X	Rotwild	
	Gamswild		Schwarzwild	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter wurden insgesamt 570 Stück aufgenommen. Davon sind 86% Laubhölzer und 14% Nadelhölzer. Bei den Laubhölzern haben Edellaubholz, sonstiges Laubholz und Eiche die höchsten Anteile. Beim Nadelholz dominiert die Fichte vor der Kiefer. Während bei den Nadelbäumen 17% der Pflanzen Verbiss im oberen Drittel aufweisen, sind 30% der Laubbäume verbissen. Die Verbißschwerpunkte finden sich bei den Edellaubbäumen und der Eiche.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbißhöhe

Verjüngungspflanzen größer als 20 Zentimeter wurden insgesamt 2100 Pflanzen aufgenommen. Davon sind 76% Laubhölzer und 24% Nadelhölzer. Bei den Laubhölzern haben Edellaubholz, sonstige Laubbäume und Eiche die höchsten Anteile. Beim Nadelholz dominiert die Fichte deutlich vor der Kiefer. Die Verbißschwerpunkte finden sich bei Eiche, Edellaubholz, sonstigen Laubbäumen und Buche. Beim Nadelholz weist Fichte einen höheren Verbiss auf als Kiefer. Eine nähere Betrachtung der Verbißsituation zeigt folgendes Bild: Im oberen Drittel sind 60% aller Bäume verbissen, wobei 72% Laubhölzer und 20% Nadelhölzer betroffen sind. Den stärksten Verbißdruck weisen Eiche (75%), Edellaubbäume (73%), sonstige Laubbäume (70%) und Buchen (62%) auf. Beim Nadelholz ist die Fichte (22%) nennenswert verbissen. Einen wichtigen Weiser für die Beurteilung der Verbißsituation stellt der Leittriebverbiss dar. Von allen aufgenommenen Pflanzen weisen 26% einen Leittriebverbiss auf. Laubhölzer weisen Leittriebverbiss an 33% der Individuen auf, Nadelhölzer an 3% der Pflanzen. Bei den Laubhölzern haben Eiche (36%), Edellaubholz (34%) und sonstiges Laubholz (31%) die höchsten Anteile. Beim Nadelholz weist die Fichte (2%) den höchsten Leittriebverbiss auf.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbißhöhe

Verjüngungspflanzen über 130 cm wurden insgesamt 168 Pflanzen aufgenommen, wovon 81% Laubhölzer und 19% Nadelhölzer sind. Bei den Laubhölzern haben sonstiges Laubholz, Eiche und Edellaubholz die höchsten Anteile. Beim Nadelholz dominiert die Fichte. Fegeschäden treten beim sonstigen Nadelholz (42%), beim Edellaubholz (26%) und dem sonstigen Laubholz (22%) auf.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	4	0
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		1
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen	1	2

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Für eine Beurteilung des Schalenwildeinflusses auf die Verjüngungssituation spielt der Zustand der Verjüngungspflanzen in der Höhe ab 20 cm bis maximale Verbißhöhe eine wichtige Rolle. Maßgebliche Bedeutung kommt dabei dem Leittriebverbiss zu.

Betrachtung der Ergebnisse 2021:

Der Anteil des **Leittriebverbisses beim Nadelholz** beträgt 3%.

Bei der Betrachtung der einzelnen Baumarten hat Kiefer 1% und Fichte 2% Verbiss am Leittrieb. Für die weitere Entwicklung der Nadelbäume erscheint dessen Einfluss vernachlässigbar. Es kann davon ausgegangen werden, dass das Aufwachsen dieser Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen möglich ist.

Die Höhe des **Leittriebverbisses beim Laubholz** beträgt 33%.

Bei der Betrachtung der einzelnen Baumarten hat Eiche 36%, Edellaubholz 34%, sonstiges Laubholz 31% und Buche 13% Verbiss am Leittrieb.

Diese Werte lassen voraussichtlich nicht erwarten, dass die jeweiligen Baumarten unter günstigen waldbaulichen Verhältnissen in absehbarer Zeit in angemessener Zahl und Verteilung ohne Schutzmaßnahmen der Verbisszone entwachsen können.

Betrachtung des **Leittriebverbisses in der Zeitreihe**.

Im Vergleich zum Leittriebverbiss aller Baumarten im Jahr 2009 war die Verbissbelastung im Jahr 2012, 2015 und abermals 2018 zurückgegangen. Diese Tendenz hat sich 2021 nicht weiter forgesetzt. Vielmehr ist der Leittrieb bei nahezu allen Baumarten mit Ausnahme der Kiefer angestiegen, beim Laubholz deutlich angestiegen.

Entmischung

Tendenzen der Entmischung aufgrund von Schalenwildeinfluss sind im Verlauf der Höhenentwicklung der Verjüngung bei Eiche (21% auf 9%) und den Edellaubbäumen (40% auf 29%) festzustellen.

Beurteilung der Verbissituation.

Die Verbissbelastung der Waldverjüngung in der Hegegemeinschaft wird, vor allem unter Berücksichtigung der aktuell steigenden Tendenz, insgesamt als zu hoch bewertet.

Regionale Unterschiede in der Verbissbelastung.

Regionale Unterschiede leiten sich aus den Ergebnissen der ergänzenden Revierweisen Aussagen in der Hegegemeinschaft ab. Diese sind der beigefügten Anlage „Übersicht der ergänzenden Revierweisen Aussagen“ zu entnehmen. Bei der Verteilung des Gesamtabschlusses der Hegegemeinschaft auf die einzelnen Reviere, sollten Reviere mit einer Beurteilung der Verbissbelastung „zu hoch“ und „deutlich zu hoch“ künftig anteilig höhere Abschlüsse tätigen als Reviere mit „tragbaren“ oder „günstigen“ Verhältnissen.

Beiträge von Beteiligten:

keine Beiträge.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschlusses)

Unter Berücksichtigung der aktuellen Verbissituation und auf Grund des insgesamt steigenden Trends bei den meisten Baumarten, wird empfohlen, den Abschuss in der Hegegemeinschaft gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode zu erhöhen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Gunzenhausen, 15.09.2021	Unterschrift
--	--------------

(Forstdirektor Jürgen Stemmer)
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“